

Alternative Flächen werden erkundet

Gipsabbaupläne am Prösselbuck liegen vorerst auf Eis – Entscheidung im Herbst

BURGBERNHEIM (gse) – Gegen den möglichen Gipsabbau im Bereich des Burgbernehmer Prösselbucks hatten sich sowohl zahlreiche Bürger als auch eine Stadtratsmehrheit ausgesprochen. Jetzt sagte die Firma Knauf bei einem Gespräch, an dem auch Vertreter des Bergamtes Nordbayern teilnahmen, zu, Alternativen zu den bisher ins Auge gefassten Flächen zu prüfen.

Wie Bürgermeister Schwarz nach dem Gespräch im Burgbernehmer Rathaus erklärte, wurde bislang noch kein formeller Antrag für den Gipsabbau auf dem Gebiet der Stadt gestellt. Lediglich aufgrund einer Voranfrage des Iphöfer Unternehmens war die Stadt vom Bergamt um eine Stellungnahme gebeten worden. Um hier auch die Meinung der Bürger einfließen lassen zu können, hatte die Pläne öffentlich gemacht und unter anderem bei einer Bürgerversammlung besprochen. Die hier geäußerten ablehnenden Meinungen hatten den Stadtrat in seiner Januarsitzung dazu bewogen, den Abbau im Südosten der Stadt bis zu den Hängen des Prösselbucks abzulehnen, einem ebenfalls ins Auge gefassten Abbau von Calciumsulfat im Bereich der Bauschuttdeponie beziehungsweise der Kläranlage den Vorzug zu geben.

Bei dem Gespräch am vergangenen Freitag signalisierten jetzt die Firmenvertreter, dass die Knauf Gips KG bereit ist, auf die Wünsche und Bedenken der Burgbernehmer Bevölkerung Rücksicht zu nehmen. Gedacht wird jetzt an ein potenzielles Abbaugelände „jenseits der Bundesstraße“, wie Schwarz berichtete. Dort will das Unternehmen in absehbarer Zeit geologische Untersuchungen vornehmen lassen, um festzustellen, ob die dortigen Calciumsulfatvorkommen den Qualitätsansprüchen genügen, die für einen wirtschaftlichen Abbau erforderlich sind. Diese Bodenerkundungen und Analysen sollen bis zum Herbst dieses Jahres abgeschlossen sein. Mit Sicherheit werde man vor diesem Termin weder einen Antrag für einen Gipsabbau am Prösselbuck noch im Bereich der Bauschuttdeponie stellen, wurde in der Runde im Burgbernehmer Rathaus erklärt. Eine Entscheidung werde erst danach fallen.

Als „sehr positiv“ bewertete Bürgermeister Schwarz dieses Gesprächsergebnis, vor allem auch, weil die Stadt letztlich keine Möglichkeiten habe, im Zweifelsfall einen Gipsabbau zu verhindern, da das Gelände am Prösselbuck zumindest teilweise als Vorrang- beziehungsweise Vorbehaltsfläche für diesen Zweck ausgewiesen ist.

hungsweise Vorbehaltsfläche für diesen Zweck ausgewiesen ist.

Insgesamt geht Schwarz davon aus, dass sich mit der Suche nach alternativen Möglichkeiten die Abbaupläne des Iphöfer Unternehmens etwas verzögern werden – ursprünglich war von einem Beginn der Arbeiten bereits im kommenden Jahr die Rede.

Gegen ein Abbaugelände bei der Bauschuttdeponie hatten sich nur zwei Stadträte ausgesprochen, gegen das Vorhaben am Prösselbuck waren vor allem Einwände der Anwohner – die Wohnbebauung ist nur etwa 250 Meter entfernt – laut geworden. Sie befürchten aufgrund von Lärm und Staub eine Minderung der Wohn- und Lebensqualität in diesem Bereich und damit nicht zuletzt einen Wertverlust ihrer Grundstücke. Auf der anderen Seite sind es aber auch der Landschaftsverbrauch und naturschützerische Belange, welche Gegner des Projektes auf den Plan riefen.

Kritisch muss nun aber auch das Bergamt die Pläne unter die Lupe nehmen, da nach einer Gesetzesänderung im Dezember vergangenen Jahres eine Umweltverträglichkeitsprüfung und auch eine Bürgerbeteiligung notwendig werden.